

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil: Sporn u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Dittler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 55

Montag, den 7. März 1938

90. Jahrgang

Welttreffen der Wirtschaft

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die größte Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntagvormittag mit einer Feierstunde in dem mit Blumen festlich geschmückten großen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Tatsache, daß Reichswirtschaftsminister Funt selbst die Eröffnung vornahm und aus diesem Anlaß vor den Ausstellern und Einkäufern aus aller Welt richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgestaltung für die Weltwirtschaft sprach, beweist die große Bedeutung, die der Leipziger Messe heute mehr denn je als Mittlerin zwischen den Völkern zukommt.

Die Feier, der neben dem Reichswirtschaftsminister Funt Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann beiwohnten, wurde mit dem „Meisterfänger“-Vorpiel eingeleitet. Der Vizepräsident des Messeamtes, Ludwig Fichte, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß seit der Machtübernahme durch den Führer auch die Leipziger Messe einen ungeheuren Aufschwung erlebt habe. Die Ergebnisse der letzten Messen bewiesen einen glänzenden Aufstieg. Auch die Messe, die der Reichsminister eröffne, schließe sich würdig denen der letzten Jahre an. Seit 1934 habe die Leipziger Messe ihren Auslandsumsatz fast verdreifacht. Sie sei an der Steigerung der deutschen Ausfuhr in diesem Zeitraum mit zehn Prozent beteiligt. Dies sei eine Leistung, die für sich selbst spreche.

Herzlich begrüßt, sprach sodann

Reichswirtschaftsminister Funt

Nach einem Hinweis auf das Welttreffen der Wirtschaft in Leipzig und auf das gewaltige Wachsen von Deutschlands Weltgeltung auch auf wirtschaftlichem Gebiet in den letzten fünf Jahren erklärte Reichsminister Funt in seiner Ansprache u. a.:

Ich betone hier mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unseres Außenhandels und die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbeziehungen zu den ausländischen Staaten legt.

In den Betrachtungen der Wirtschaftspublizisten des Auslandes hat es in der letzten Zeit nicht an eingehenden Erörterungen über das Wesen der deutschen Wirtschaft und die deutschen Wirtschaftsmethoden gefehlt, die zu dem - für uns nicht weiter überraschenden - Ergebnis kamen, daß die deutschen Wirtschaftsmethoden die besten sind, weil die deutsche Wirtschaft heute absolut gesund und krisenfest dasteht. Das ist wahr! Aber wie haben wir das erreichen können? Die nationalsozialistische Staatsführung hat dem Grundsatz Geltung verschafft, daß die Politik der Wirtschaft vorausgehen muß. Die Wirtschaft muß nach nationalsozialistischer Auffassung politisch geführt werden; sie ist nur ein Teil der Gesamtpolitik, aber ihre Führung wird von politischen Kräften bestimmt. Der nationalsozialistische Staat hat mithin, seiner weltanschaulichen Grundlage entsprechend, die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftsgestaltung nach den Lebensgesetzen und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ausgerichtet.

Von dieser Grundauffassung aus sind nun die einzelnen Wirtschaftsmethoden bestimmt worden, die dazu dienen, alle Kräfte und Energien der deutschen Arbeit mobilzumachen, um eine unerträgliche Abhängigkeit vom Auslande zu beseitigen und die Lebensgrundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sichern.

Arbeit ist solider als Gold

Gold und Devisen hatten wir nicht. Somit mußten wir eine neue Grundlage des Volkswohlfandes schaffen, und dies war die Arbeit, die sich in der Leistung, in der Produktion ausdrückt. Wenn wir die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten uns näher ansehen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Volkswirtschaften durch zuviel an Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden ist.

Arbeit ist eben solider als Gold! Wir haben uns aber auch nicht zu Währungsexperimenten verleiten lassen, die schließlich immer zu Verlusten am Volkvermögen führen und stets gerade die breiten Massen des arbeitenden Volkes besonders schwer treffen. Die Reichsmark ist „ein ehrlicher Schein“ geblieben. Wir haben auch nicht unsere Zuflucht zu gleitenden Preis- und Lohnsätzen genommen, sondern Preise und Löhne stabil gehalten. Und wir haben schließlich Kredit und Kapital dahin gelenkt, wo sie am stärksten und nützlichsten für die Allgemeinheit wirken konnten. Auf diese Weise haben wir mit Vernunft, Fleiß und Talent die Probleme gelöst, die andere bisher nicht lösen konnten.

Es entsteht nun die Frage, ob das deutsche Vorbild auch für andere Länder und auch für die Gestaltung der immer noch zerrütteten weltwirtschaftlichen Beziehungen nutzbar gemacht werden kann. Der Schrei nach wirtschaftlicher Sicherheit ist ein Alltagschrei der Arbeiter geworden, heißt es in einem Bericht aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Methoden, die die nationalsozialistische Staatsführung angewandt hat, haben der deutschen Wirtschaft eine starke Stabilität und Unabhängigkeit von den Erschütterungen der Weltmärkte gegeben. Ja, man wird sogar behaupten können, daß die augenblickliche internationale Krise durch die unverminderte Kraft der deutschen Konjunkturfestigkeit wesentlich abgeschwächt worden ist. Eine Rückkehr zu der früheren sogenannten Währungsautomat auf der Basis des alten Goldstandards wird wegen der damit verbundenen internationalen Abhängigkeit von den autoritär gelenkten, nationalwirtschaftlich erstarften und unabhängig gewordenen Ländern abgelehnt werden. Aber man wird daran denken müssen, daß der internationale Warenaustausch niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck sein darf. Der Außenhandel muß sich stets nach den Bedürfnissen des Binnenmarktes richten, nicht umgekehrt! Je stärker und krisenfester der Binnenmarkt ist, um so besser kann sich auch der Außenhandel entwickeln.

Im übrigen hat sich der Außenhandel Deutschlands im letzten Jahre recht gut entwickelt, und er wird weiter wachsen, je mehr der Inlandsmarkt unter den Einwirkungen der erfolgreichen Politik des Vierjahresplanes an Produktivität und innerer Kraft gewinnt. Wir werden jedenfalls nichts unversucht lassen, um die Handelsbeziehungen zum Auslande zu fördern durch Verbesserung der jetzigen Methoden und der bestehenden Abkommen, durch nachhaltige Begünstigung der Privatinitiative und Ausbau der neueröffneten

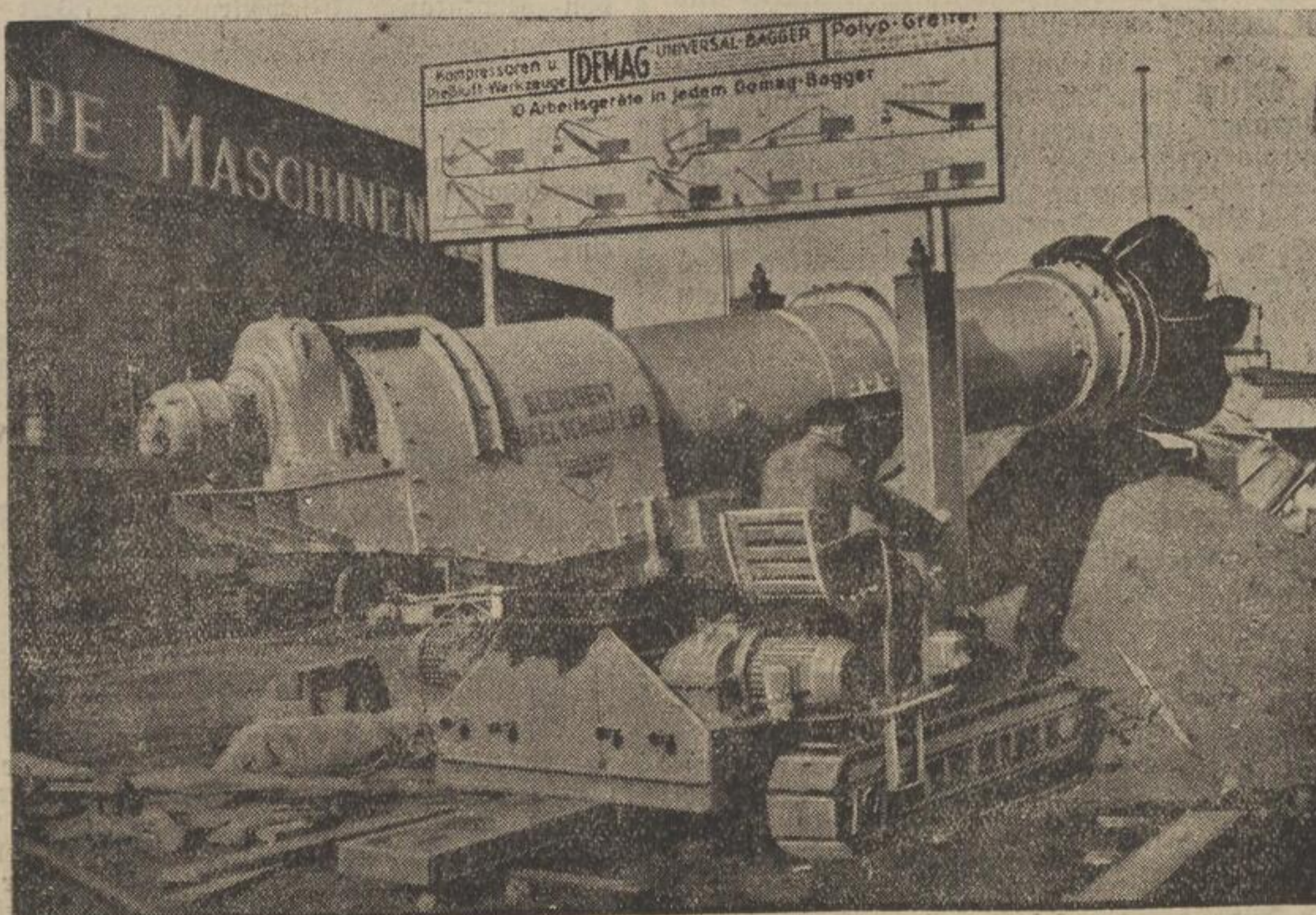
Märkte in einem Sinne, der auch in den Staaten, nach denen wir exportieren, den Nutzen der deutschen Geschäfte, und vor allem des ständigen und dauerhaften Geschäftsverkehrs sichtbar werden läßt.

Wertstoffindustrie neue Weltindustrie

Ganz besondere Aufmerksamkeit müssen wir dem Export unserer neuen Wertstoffe widmen und den Waren, die aus diesen hergestellt werden. Diese neuen Rohstoffe und Wertstoffe sind eine besondere Anziehungskraft für die heute beginnende Messe. Eine neue Weltindustrie ist hier im Entstehen. Die neuen deutschen Roh- und Wertstoffe werden sich wegen ihrer hohen Qualität und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit alsbald die Weltmärkte erobern haben. Schon heute versuchen die verschiedensten Länder ebenfalls derartige neue Produktionen aufzuziehen. Damit der außerordentlichen Erfolge des Vierjahresplanes hat aber Deutschland hier einen Vorsprung, der so leicht nicht eingeholt ist.

So steht die deutsche Wirtschaft zur diesjährigen Leipziger Mustermesse in einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung von dem einen Willen beherrscht, der Idee des Führers zu dienen und das deutsche Volk zur wirtschaftlichen Freiheit und größerem Wohlstand zu bringen.

Wenn man den glanzvollen Aufstieg der deutschen Wirtschaft und ihre durchaus gesunde Lage betrachtet, so ergibt sich von selbst die Frage, wie es kommt, daß eine solche Volkswirtschaft noch immer nicht in der Lage ist, den Außenwirtschafts- und den Außenwährungssektor in eine den inneren Zuständen entsprechende Situation zu bringen? Daß heutige Deutschland mühte normalerweise das bevorzugte Anlageland des Weltkapitals sein, weil nirgends sonstwo die Wirtschaftslage so gesund, so gesichert und so zukunftsreich ist als heute im nationalsozialistischen Deutschland, und die deutsche Valuta müße die feinste Valuta der Welt sein. Daß die Außenwirtschaft und Außenwährung trotzdem so unbefriedigend und nur mit Reglementierungen unter ständiger staatlicher Kontrolle aufrecht zu erhalten sind, hat seinen Grund darin, daß die letzten Rudimente aus der Epoche des politischen und wirtschaftlichen Zerfalls noch immer nicht beseitigt worden sind. Hierzu gehören die noch ungelöste Schuldenbereinigung und die noch ungelöste Kolonialfrage, zwei Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die übrigens in einem gewissen Zusammenhange stehen.



Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse. Weltbild (M). Ein nach neuen Gesichtspunkten gebauter Kugelmüller. Das kugelförmige Erdbild dieser Maschine bohrt sich in die Erde und schaufelt das Erdreich sehr schnell zur Seite.